



**STÄDTETAG
NRW**

Mitgliederversammlung des Städtetages Nordrhein-Westfalen

1. und 2. Juni 2022 in Essen

LEBENS
WERTES
ZUHAUSE

DIE STÄDTE
IN NRW



STADT
ESSEN

PROGRAMM

GRUSSWORTE



Foto: Ralph Sondermann

Die kommunale Familie ist die tragende Säule unseres Gemeinwesens. Das zeigt sich auch und gerade in Krisenzeiten. Die Unterstützung unserer Kommunen bei der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen ist mir ein persönliches Anliegen. Das gilt gleichermaßen für die Hilfe bei den akuten Aufgaben, wie beispielsweise bei der Versorgung der Geflüchteten aus der Ukraine, wie auch für die strukturelle Sicherstellung der Leistungsfähigkeit unserer Kommunen in der Zukunft, unter anderem mit Blick auf die Kommunalfinanzen.

Die einzig sinnvolle Weise, die Probleme anzugehen, ist: gemeinsam. Gemeinsam auf der eigenen politischen Ebene, gemeinsam über politische Ebenen hinweg. Daher ist es wichtig, dass sich die Mitgliedskommunen des Städtetages Nordrhein-Westfalen im Rahmen dieser Mitgliederversammlung austauschen. Ich wünsche Ihnen allen einen guten Tagungsverlauf.

Hendrik Wüst MdL
Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Foto: Ralph Schultheiss



Foto: @Katrin Biller



Foto: Laurence Chaperon

Nachdem die letzte Mitgliederversammlung des Städtetags NRW pandemiebedingt nur digital stattfand, freue ich mich, Sie persönlich in Essen zu begrüßen.

Essen ist eine Stadt für viele und vieles. 2022 feiern wir den 100. Geburtstag des Museums Folkwang – ein Jubiläum, das uns stolz macht. Stolz sind wir auch auf unsere Auszeichnungen als „Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 – Essen für das Ruhrgebiet“ und „Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017“. Unsere Stadt bietet ein vielfältiges Kultur-, Sport- und Freizeitangebot sowie Naherholung im Grünen. Das macht Essen gemäß dem diesjährigen Städtetagsmotto zu einem lebenswerten Zuhause.

Allen Gästen wünsche ich einen produktiven Austausch und eine spannende Entdeckungstour durch meine Heimatstadt.

Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen und
Stellv. Vorsitzender des Städtetages NRW

In den vergangenen Monaten haben wir erlebt, wie Gewohntes ins Wanken gerät, wie sich das Leben von heute auf morgen ganz grundlegend verändern kann. Mit den Folgen der Corona-Pandemie und den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine liegen große Aufgaben vor uns.

Viele Herausforderungen werden in den Städten vor Ort gelöst. Aber die Städte beweisen nicht nur in der Krise ihre Kraft, mit Unbeständigem, mit Neuem umzugehen. Sie sind auch Motor für den Wandel. Sie wollen gestalten. Gute Bildung, moderne Mobilität, Klimaschutz oder Digitalisierung werden vor Ort angetrieben. Die Zukunft wird in den Städten gemacht.

Wir danken der Stadt Essen für die Einladung und freuen uns, mit Ihnen unter dem Motto „Lebenswertes Zuhause. Die Städte in NRW“ zusammenzukommen.

Pit Clausen
Oberbürgermeister
der Stadt Bielefeld und
Vorsitzender des
Städtetages NRW

Helmut Dedy
Geschäftsführer
des Städtetages NRW

Mittwoch, 1. Juni 2022

ab 16:00 Uhr

Ausstellungseröffnung

16:30 bis 17:30 Uhr

**Gruppenbesprechungen
der Mitgliederversammlung**

CDU	Alfried Krupp Saal
SPD	RWE Pavillon
Bündnis 90 / Grüne	Festsaal
FDP	Weißer Saal
Die Linke	Grüner Saal
AfD	VIP-Lounge
Freie Wähler	Gelber Saal

18:00 bis 19:30 Uhr

Exkursionen E1 – E14: Touren durch Essen

ab 19:30 Uhr

**Willkommen auf der Mitgliederversammlung
und Abendveranstaltung in der Philharmonie
Essen**

Donnerstag, 2. Juni 2022

09:00 Uhr

Begrüßungskaffee in der Ausstellung

09:30 Uhr bis 10:30 Uhr

Foren

**A. Investitionslücke klug schließen –
Städte jetzt für die Zukunft gestalten!**

**B. Resilient und zukunftsfest im Zeitalter
multipler Krisen – Was macht Schulen zu
Gewinnerschulen?**

**C. Grün und blau: Städte für Klima.
Städte für Menschen.**

**D. Zunehmende Spaltung: Wie finden wir
Wege zu einem neuen Miteinander?**

10:30 bis 11:00 Uhr

Kaffeepause



PLENUM TEIL I

11:00 Uhr

Eröffnung der Mitgliederversammlung

Pit Clausen

Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld und
Vorsitzender des Städtetages NRW

Begrüßung durch den Gastgeber

Thomas Kufen

Oberbürgermeister der Stadt Essen und
Stellv. Vorsitzender des Städtetages NRW

Grußwort

Hendrik Wüst, MdL

Ministerpräsident des Landes
Nordrhein-Westfalen

Rede

Pit Clausen

Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld und
Vorsitzender des Städtetages NRW

Wahlen

der / des Vorsitzenden und
der / des Stellv. Vorsitzenden
und Wahlen zum Vorstand

Moderation

*Susanne Wieseler, TV-Journalistin
und Moderatorin*

12:30 bis 13:30 Uhr

Mittagspause und Ausstellung

PLENUM TEIL II

ab 13:30 Uhr

Rede

Helmut Dedy

Geschäftsführer des Städtetages NRW

Podiumsdiskussion

**Zeitenwende – wie Krisen unsere Gesellschaft
verändern**

Diana Kinnert

Publizistin

Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte

Politikwissenschaftler und Direktor
der NRW School of Governance,
Universität Duisburg-Essen

Thomas Kufen

Oberbürgermeister der Stadt Essen und
Stellv. Vorsitzender des Städtetages NRW

Ye-One Rhie

Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Rates
der Stadt Aachen

Moderation

Susanne Wieseler

Schlusswort

der / des neuen Vorsitzenden
des Städtetages NRW

ca. 15:00 Uhr

Ende der Mitgliederversammlung

PODIUMSDISKUSSION



Zeitenwende – wie Krisen unsere Gesellschaft verändern

Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine, der Klimawandel – wir erleben eine Zeit der Krisen, eine Zeit des Wandels. Diese Herausforderungen stellen uns alle auf die Probe. Wir müssen uns neu orientieren, uns von Gewohntem verabschieden. Die Veränderungen treffen uns im Privaten genauso wie im öffentlichen Leben. Auch die Politik muss darauf reagieren und sich neu justieren. In einer Podiumsdiskussion „Zeitenwende – wie Krisen unsere Gesellschaft verändern“ wollen wir die Frage stellen, wie Krisen das Leben der Menschen, die Städte und das politische Handeln prägen. Wir werfen einen Blick in die Zukunft und möchten diskutieren, wie wir unsichere Zeiten gestalten können und welche Chancen im Wandel liegen.

Dazu kommen wir ins Gespräch mit:

Diana Kinnert
Publizistin

Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte
Politikwissenschaftler und Direktor der NRW
School of Governance, Universität Duisburg-Essen

Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen und
Stellv. Vorsitzender des Städtetages NRW

Ye-One Rhie
Bundestagsabgeordnete und Mitglied
des Rates der Stadt Aachen

Moderation:
Susanne Wieseler
TV-Journalistin und Moderatorin



Foto: Dominik H. Müller

Diana Kinnert, Publizistin



Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte,
Politikwissenschaftler und Direktor
der NRW School of Governance,
Universität Duisburg-Essen



Foto: Ralph Schuthelais

Thomas Kufen, Oberbürgermeister
der Stadt Essen und Stellv. Vorsitzen-
der des Städtetages NRW



Foto: photothek.net

Ye-One Rhie, Bundestagsabgeordnete
und Mitglied des Rates der Stadt
Aachen



Foto: Annika Fußwinkel

Susanne Wieseler, TV-Journalistin
und Moderatorin

FORUM A

Investitionslücke klug schließen – Städte jetzt für die Zukunft gestalten!

Donnerstag, 2. Juni 2022
09:30 bis 10:30 Uhr
Festsaal (1. OG)

Die Städte in NRW haben zu lange von der Substanz gelebt. Für notwendige Investitionen fehlte erst Geld und dann Personal. Der Nachholbedarf bei öffentlichen Infrastrukturen ist enorm. Hier liegen die Stellschrauben, um Städte zukunftsfähig aufzustellen. Die Investitionslücke ruft auch nach Neuem. Klimaschutz und Digitalisierung, Resilienz und Nachhaltigkeit müssen den Aufholprozess der NRW-Städte prägen. Dafür muss die Finanzierung stimmen und die Städte müssen die nötige Beinfreiheit erhalten.

Gesprächsrunde:

Dr. Stephan Keller

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Dr. Katja Rietzler

Leiterin des Referats Steuer- und Finanzpolitik im Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung

Prof. Dr. Uwe Schneidewind

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Moderation:

Tom Hegermann

Moderator, Journalist, Trainer

FORUM B

Resilient und zukunftsfest im Zeitalter multipler Krisen – Was macht Schulen zu Gewinnerschulen?

Donnerstag, 2. Juni 2022
09:30 bis 10:30 Uhr
Weißer Saal (1. OG)

Die Städte wollen gute Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildung schaffen. Seit Jahren befinden sich Schulen jedoch in einem tiefgreifenden Wandel. Pädagogischer Fachkräftemangel, Herausforderungen der baulichen und digitalen Ausstattung sowie sozialräumlich konzentrierte Problemlagen und Armutsrisiken treffen auf gestiegene Anforderungen an den Lern- und Lebensort Schule. Die Pandemie sowie die Auswirkungen von Flucht und Migration erhöhen den Handlungsdruck. Enge finanzielle Handlungsspielräume begleiten die Diskussion um Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort. Was brauchen Städte, um Schulen in Zeiten multipler Krisen resilient und zukunftsfest zu machen?

Gesprächsrunde:

Prof. Dr. Isabell van Ackeren

Leiterin der Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen

Mughtar Al Ghusain

Beigeordneter für Jugend, Bildung und Kultur der Stadt Essen

Tim Kurzbach

Oberbürgermeister der Stadt Solingen und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Barbara Pampe

Vorständin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Moderation:

Dr. Leo Flamm

Vorsitzender Landespressekonferenz NRW a.D.

FORUM C

Grün und blau: Städte für Klima. Städte für Menschen.

Donnerstag, 2. Juni 2022
09:30 bis 10:30 Uhr
Alfried Krupp Saal

Wie müssen unsere Städte gestaltet sein, damit wir gut und nachhaltig leben? Was schützt vor Stress für Mensch und Umwelt? „Grün“ und „Blau“ in der Stadt schaffen Lebens- und Aufenthaltsqualität. Zugleich schützen sie das Klima und wirken den Folgen des Klimawandels entgegen. Kluge, interdisziplinäre Strategien und Konzepte sind gefragt. Dies sichert Lebensqualität und persönliches Wohlbefinden. Grün und Blau sind elementarer Bestandteil einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung, die das Klima und den Menschen in seiner Umwelt in den Blick nimmt.

Gesprächsrunde:

Prof. Dr. Mazda Adli

Stressforscher und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Fliegener Klinik Berlin

Sibylle Keupen

Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen und
Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Kristin Lazarova

Mitglied Urbane Liga Alumninetzwerk

Frank Meyer

Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und
Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Moderation:

Andrea Oster

Moderatorin bei WDR5

FORUM D

Zunehmende Spaltung: Wie finden wir Wege zu einem neuen Miteinander?

Donnerstag, 2. Juni 2022
09:30 bis 10:30 Uhr
RWE-Pavillon (EG)

Gesellschaftliche Debatten verlaufen zunehmend polarisiert. Mit den Kontroversen nehmen auch Hass und Gewalt zu. Zulauf erhalten – nicht zuletzt durch Social Media – populistische Strömungen und extreme Gruppen. Gleichzeitig nimmt die Bereitschaft ab, sich in etablierten politischen Strukturen zu engagieren. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Welche Brücken können wir bauen, um wieder zu einem konstruktiven gesellschaftlichen Miteinander zu gelangen? Im Forum wollen wir Wege diskutieren, wie wir uns den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen können.

Gesprächsrunde:

Katja Dörner

Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn und
Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Ministerialdirigentin Dr. Daniela Lesmeister

Leiterin der Polizeiabteilung im Ministerium des
Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

Christoph Tesche

Bürgermeister der Stadt Recklinghausen und
Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Prof. em. Dr. Ulrich Wagner

Ehemaliger Geschäftsführender Direktor
des Zentrums für Konfliktforschung,
Philipps-Universität Marburg

Moderation:

Wolfgang Meyer

WDR-Radiomoderator

Investitionslücke klug schließen – Städte jetzt für die Zukunft gestalten!



Donnerstag, 02.06.2022
09:30 bis 10:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Philharmonie Essen
Festsaal (1. OG)

GESPRÄCHSRUNDE

Dr. Stephan Keller

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt
Düsseldorf und Vorstandsmitglied des
Städtetages NRW

Dr. Katja Rietzler

Leiterin des Referats Steuer- und
Finanzpolitik im Institut für Makro-
ökonomie und Konjunkturforschung
(IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung

Prof. Dr. Uwe Schneidewind

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
und Vorstandsmitglied des Städtetages
NRW

MODERATION

Tom Hegermann

Moderator, Journalist, Trainer

GESCHÄFTSSTELLE

Verena Göppert

Ständige Stellvertreterin des
Geschäftsführers

Hilmar von Lojewski

Beigeordneter des Städtetages NRW

Benjamin Holler

Referent des Städtetages NRW

Frauke Prass

Referentin des Städtetages NRW

Die Städte in NRW haben zu lange von der Substanz gelebt. Für notwendige Investitionen fehlte erst Geld und dann Personal. Der Nachholbedarf bei öffentlichen Infrastrukturen ist enorm. Hier liegen die Stellschrauben, um Städte zukunftsfähig aufzustellen. Die Investitionslücke ruft auch nach Neuem. Klimaschutz und Digitalisierung, Resilienz und Nachhaltigkeit müssen den Aufholprozess der NRW-Städte prägen. Dafür muss die Finanzierung stimmen und die Städte müssen die nötige Beinfreiheit erhalten.

Der investive Nachholbedarf der deutschen Kommunen wird auf rund 160 Milliarden Euro beziffert. Der nordrhein-westfälische Anteil dürfte mindestens 30 Milliarden Euro betragen. Bedenkt man die jahrzehntelangen Haushaltsnotlagen und die im Bundesvergleich stets unterdurchschnittlichen Investitionsausgaben, kann diese Lücke auch gut 40 Milliarden Euro oder mehr betragen.

Spätestens mit der Diskussion zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse wurden die kommunalen Finanzprobleme auch auf Bundesebene anerkannt. Der Bund hat seine Beteiligung an den Kosten der Unterkunft erhöht und die Städte damit entlastet.

Altschuldenlösung als Befreiungsschlag für die Städte

Hohe Altschulden belasten aber weiterhin die Städte in NRW. Die neue Bundesregierung beabsichtigt, dieses Problem anzugehen. Dies wird nicht ohne deutliche eigene Anstrengungen des Landes NRW funktionieren. Hessen, Saarland und zuletzt Rheinland-Pfalz haben zumindest mit eigenen Vorschlägen reagiert. Auch Nordrhein-Westfalen muss schnell seiner Verantwortung gerecht werden. Das Land muss erhebliche eigene Mittel zum Abbau der Altschulden der Kommunen in NRW einsetzen.



„Sparsamkeit ist nicht alles: Nachhaltige Haushalts- und Finanzpolitik erfordert auch, notwendige Investitionen in die Zukunft der Stadt zu erkennen und zu ermöglichen.“

Dr. Stephan Keller,
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf
und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Nur wenn es gelingt, die Haushaltslage der Kommunen dauerhaft zu stabilisieren, entstehen wieder „freie Spitzen“ für Investitionen. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie stellen die öffentlichen Haushalte aller Ebenen vor große Herausforderungen. Die finanziellen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sind noch gar nicht abschätzbar. Gerade für die kommunalen Haushalte werden sie in den nächsten Jahren eine enorme Belastung darstellen. Die Städte werden den Investitionsrückstand nicht aus eigener Kraft aufholen können.

Mit Handlungsspielraum aus der Krise

Bund und Land müssen die kommunalen Haushalte weiter vor den schlimmsten Auswirkungen temporärer Krisen absichern, eine Lösung für das Altschuldenproblem vorlegen und für eine ausreichende Finanzausstattung sorgen. Dann können die NRW-Kommunen über das aktuelle Tagesgeschehen hinaus nach vorne blicken.

Denn die letzten Jahre haben verdeutlicht, wo besonders dringend Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen erfolgen müssen: Klimaschutz, Verkehrswende, Bildungsgerechtigkeit, Digitalisierung, bezahlbarer Wohnraum – die zentralen Themen unserer Zeit verlangen gerade jetzt von den Kommunen tatkräftiges Handeln. Die Städte müssen zukunftsgerichtete, wegweisende Entscheidungen treffen. Sie müssen die

vorhandenen – personellen und finanziellen – Ressourcen bestmöglich nutzen und mit wenig viel erreichen.

Nachhaltig, resilient und suffizient investieren

Die Städte müssen in Kinderbetreuung, Bildung, Kultur und Soziales investieren. Verkehrsinfrastruktur und Klimaanpassung fordern ebenfalls umfangreiche Investitionen. Es muss erneuert, ausgebaut, optimiert oder gar neu gebaut werden. Kommunen müssen beispielhaft vorgehen, wenn es um nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen geht. Dabei spielen Resilienz und Suffizienz eine zentrale Rolle. Resilient muss gebaut werden, um weniger krisenanfällig zu werden. Suffizientes Bauen bedeutet: anders produzieren, besser nutzen und weniger verbrauchen. Das bedeutet für das kommunale Bauen insbesondere, Mehrfachnutzungen zu organisieren und Neubau als ultima ratio zu begreifen, wenn Bestandsverbesserung oder -erweiterung nicht ausreichen.

Verkehrsinfrastruktur und ÖPNV modernisieren

Es besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens, dass dem ÖPNV eine zentrale Aufgabe beim Klimaschutz im Verkehr zukommt. Ein starkes ÖPNV-Angebot auf Schiene und Straße ist dafür Voraussetzung. Zur Erreichung der Klima-

ziele ist die Rolle der „Öffis“ als Rückgrat für eine nachhaltige Mobilität in den Städten massiv zu stärken und auszubauen. Wer Klimaschutz und Mobilitätswende will, muss daher auf deutlich höherem Niveau als bisher in den ÖPNV investieren und attraktive Tarife anbieten.

Die Corona-Wirkungen und -Nachwirkungen haben den ÖPNV schwer gebeutelt. Massive Fahrgastverluste, Änderungen im Mobilitätsverhalten und Einnahmeausfälle erschweren die Marktposition des Öffentlichen Verkehrs erheblich. Umso größere Anstrengungen sind nötig, um schnell an das bisher stetige Wachstum der Fahrgastzahlen anzuknüpfen, damit der ÖPNV auf Schiene und Straße die ihm zugeordnete Rolle zur Erreichung der Klimaziele ausfüllen kann. Dazu kommt, dass erhebliche Kostensteigerungen im Status-quo-Betrieb zu erwarten sind, traditionelle Finanzierungssäulen wie der kommunale Querverbund wegbrechen und gleichzeitig politische Forderungen nicht nur auf die Stabilisierung, sondern auf Vergünstigung von Fahrpreisen als Anreiz gerichtet werden.

Die Investitionslücke als Chance begreifen

Klimapositives Bauen, resiliente und suffiziente Infrastrukturen, autofreie Zonen, die „15-Minu-

ten-Stadt“, die „durchmischte Stadt“ – Ideen liegen auf dem Tisch. Aber die nachhaltige Umgestaltung der Städte zu klimapositiven, -angepassten, ressourcenschonenden und nachhaltigen Städten ist für alle Beteiligten für die nächsten Dekaden eine nie gesehene Herausforderung.

Mit Hilfe von Land und Bund kann es den Kommunen gelingen, die Investitionslücke zu schließen. Der Bund will mit dem Klimapaket Mittel in bislang ungekanntem Umfang dafür bereitstellen. Auch die neue Landesregierung in Nordrhein-Westfalen ist gefordert, ihren Teil beizutragen.

Wie die Kommunen diese Investitionsprogramme umsetzen können, wird das (Zusammen-)leben in den Städten über Jahrzehnte prägen. Es gilt nun, die besten Vorbilder zu finden, gute Ideen umzusetzen und auf die örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Die nordrhein-westfälischen Städte in ihrer Gesamtheit dürfen nicht nur zu einem bundesweiten Mittelmaß aufschließen, sondern müssen Leistungen und Infrastrukturen für die Zukunft entwickeln. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, bieten die großen Investitionslücken in Nordrhein-Westfalen die besten Chancen, das Nachholen in ein Weiterentwickeln umzudeuten.

Foto: Manuela Zydor



„Wir brauchen eine Verstärkung der Finanzausstattung. Für ein Jahrzehnt der Zukunftsinvestitionen müssen alle Kommunen ausreichend investieren können.“

Dr. Katja Rietzler, Leiterin des Referats Steuer- und Finanzpolitik im Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung



„Wir erwarten künftig eine Ausweitung der Förderkulissen in Bereichen wie Nachhaltigkeit, Verkehrswende und Digitalisierung. Wir dürfen es uns nicht mehr leisten, diese Chancen auszulassen.“

Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Thesen und Fragestellungen

- ▶ Die Infrastrukturen und öffentlichen Baubestände in den NRW-Städten sind überaltert, die Nachhol-, Erneuerungs- und Anpassungsbedarfe sind enorm. Zugleich sind Städte im Umbruch, müssen sich auf Klimawandel und geänderte Anforderungen einstellen. Hier kann die Lücke eine Chance sein, die es zu nutzen gilt.
- ▶ Nach jahrzehntelangem Verwalten des Mangels müssen die Städte nun vorausdenken und Zukunftsprozesse gestalten. Welche Instrumente können dazu genutzt werden? Welche Rahmenbedingungen braucht eine „konkrete Utopie“?
- ▶ Kleinteilige Programmförderung bindet Ressourcen und schränkt die örtlichen Handlungsoptionen ein. Wie kann Förderung stattdessen gezielt und schnell ausgestaltet werden? Wie kann weniger Bürokratie und mehr Wirkung erzeugt werden?
- ▶ Wie kann nachhaltiges und suffizientes Bauen und klimaschonende Mobilität schnell zum „neuen Normal“ werden. Wie kann die große Transformation in Städten gelingen?



Donnerstag, 02.06.2022
09:30 bis 10:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Philharmonie Essen
Weißer Saal (1. OG)

GESPRÄCHSRUNDE

Prof. Dr. Isabell van Ackeren
Leiterin der Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen

Mughtar Al Ghusain
Beigeordneter für Jugend, Bildung und Kultur der Stadt Essen

Tim Kurzbach
Oberbürgermeister der Stadt Solingen und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Barbara Pampe
Vorständin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

MODERATION

Dr. Leo Flamm
Vorsitzender Landespressekonferenz NRW a.D.

GESCHÄFTSSTELLE

Stefan Hahn
Beigeordneter des Städtetages NRW

Daniela Schneckenburger
Beigeordnete des Städtetages NRW

Pia Amelung
Referentin des Städtetages NRW

Bianca Weber
Referentin des Städtetages NRW

Die Städte wollen gute Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildung schaffen. Seit Jahren befinden sich Schulen jedoch in einem tiefgreifenden Wandel. Pädagogischer Fachkräftemangel, Herausforderungen der baulichen und digitalen Ausstattung sowie sozialräumlich konzentrierte Problemlagen und Armutsrisiken treffen auf gestiegene Anforderungen an den Lern- und Lebensort Schule. Die Pandemie sowie die Auswirkungen von Flucht und Migration erhöhen den Handlungsdruck. Enge finanzielle Handlungsspielräume begleiten die Diskussion um Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort. Was brauchen Städte, um Schulen in Zeiten multipler Krisen resilient und zukunftsfit zu machen?

Die Schulen befinden sich seit Jahren in einem tiefgreifenden Wandel. Neue Anforderungen insbesondere in den Bereichen ganztägige Bildung und Betreuung, Integration und Inklusion sowie Digitalisierung haben Auswirkungen auf den schulischen Bildungsauftrag. Krisen wie eine Pandemie sowie Flucht und Migration setzen ein ohnehin belastetes System weiter unter Druck. Insbesondere Schulen in herausfordernden Lagen sehen sich oft mit mehreren Herausforderungen gleichzeitig konfrontiert. Das soziale Umfeld einer Schule hat Einfluss darauf, in welchem Umfang qualifizierte Lehrkräfte für die Schulen gewonnen werden können. Auch das Schulwahlverhalten der Eltern und eine entsprechende „Bildungsmobilität“ hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

Schulen sind eingebunden in ihr Umfeld und interagieren mit zahlreichen Einrichtungen im Sozialraum, somit spielen auch Stadt- und Schulentwicklungsplanungen eine zunehmend wichtigere Rolle. Die Bildungschancen jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen hängen in hohem Maße nicht nur von den individuellen Fähigkeiten, sondern auch von einem förderlichen



„Schulen in herausfordernder Lage sind erfolgreich, wenn sie im Sozialraum vernetzt sind, (non-)formale Bildungssettings verbinden und darin unterstützt sind.“

Prof. Dr. Isabell van Ackeren, Leiterin der Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen

Umfeld in der Familie, in der Schule, dem Sozialraum und gelingenden Bildungsübergängen ab. Schule ist für Kinder und Jugendliche neben Lernort auch Lebensort.

Ein System an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit

Gute Bildungschancen und lebenslanges Lernen sind für die Zukunft jedes Einzelnen ebenso entscheidend wie für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung. In den Städten werden die Weichen für den individuellen Bildungserfolg und das weitere Leben gestellt. Gelingende Bildungsübergänge hängen unter anderem ab von funktionierenden Schnittstellen zwischen Kita und Grundschule, einer engen Kooperation von Schule und Jugendhilfe, dem Agieren in multiprofessionellen Teams, der Gestaltung des Ganztagsunterrichts und gelebter Inklusion. Dabei bleibt das Zusammenwirken aller Bildungsverantwortlichen in Land und Kommune auf Augenhöhe eine wichtige Gelingensvoraussetzung.

Der Aufgaben- und Bedeutungszuwachs der Schulen führt auch bei den Schulträgern zu gestiegenen Anforderungen. Die Städte wollen gute Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildung schaffen und das von Beginn an. Dabei sind sie jedoch konfrontiert mit zunehmendem Mangel an pädagogischem Fachpersonal, mit

Herausforderungen bei der baulichen und digitalen Ausstattung der Bildungseinrichtungen sowie mit sozialräumlich konzentrierten Problemlagen und Armutsrisiken, aber auch mit raschen Veränderungsprozessen, die auch durch Migration und Flucht bestimmt werden. Enge finanzielle Handlungsspielräume begleiten die Diskussion um die Verbesserung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit sowie um Entwicklungsmöglichkeiten in vielen Städten.

Seit Jahren wird in schulpolitischen Fragen durch untergesetzliche Richtlinien und ministerielle Erlasse das Wesentlichkeitsprinzip verletzt. Mit der Folge, dass grundlegende Bereiche, wie die Digitalisierung oder der Ganztag, durch ein förmliches Gesetz nicht legitimiert sind und Standards und Vorgaben fehlen. Hier bedarf es schulgesetzlicher Verankerungen, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

Die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft ist an den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Die Allokation der Finanzierungsverantwortung nach der Unterscheidung „innerer“ und „äußerer“ Schulangelegenheiten wird den pädagogischen, gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Schullebens der Gegenwart nicht mehr länger gerecht.

Veränderte Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildung erforderlich

Die Schulfinanzierung in NRW muss durch eine Novellierung des Schulgesetzes dringend grundlegend reformiert werden. Konkrete Neuregelungen sind insbesondere in den für die Zukunftsentwicklung der Schulen zentralen Bereichen notwendig: Schulbau, Ausbau der Ganztagschulen, Schulsozialarbeit, Digitalisierung, Inklusion sowie Verwaltungsunterstützung der Schulen.

Die Nationalen Bildungsberichte identifizieren seit Jahren einen fortbestehenden unmittelbaren Zusammenhang zwischen Bildungserfolg der Kinder und dem sozioökonomischen Status der Familie. Einen möglichen Ansatz, um der ungleichen Situation in Bildungseinrichtungen entgegenzutreten, bietet die sozialindizierter Ressourcenverteilung. Ziel ist es, besonders herausgeforderte Schulen mit zusätzlichen materiellen und personellen Ressourcen auszustatten. Der Grundgedanke „Ungleiches ungleich behandeln“ ist hierbei leitend. Dies eröffnet insbesondere Schulen in belasteten Sozialräumen mehr Handlungsspielraum.

Sowohl auf Seiten der Lehrkräfte als auch des pädagogischen Personals an den Schulen ist der Fachkräftemangel deutlich spür-

bar. Diese Problematik wird sich aufgrund des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung, von Zuwanderung und durch demografische Herausforderungen weiter verschärfen. Eine Fachkräfteoffensive ist unausweichlich.

Die sich verändernden pädagogischen Anforderungen an Schulen haben auch unter dem Stichwort „pädagogische Architektur“ bedeutende Einflüsse auf die räumlichen Strukturen im Schulbau. Dabei sind pädagogische, kulturelle, soziale, ökonomische und technische Gegebenheiten zentral. Für die Städte stellt sich die Frage nach effizienter und multifunktionaler Nutzung von Schulgebäuden und Räumen bei bestehendem Flächenmangel und eine Öffnung in den Sozialraum.

Im Kern steht die Frage, wie wir unsere Schulen und damit die Kinder und Jugendlichen, auch in Krisenzeiten, auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bestmöglich vorbereiten können. Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung sind komplexe und aufeinander bezogene Prozesse, die auch die Entfaltung individueller Potenziale und damit u. a. auch Kreativität, Kooperationsfähigkeit, Empathie und Eigenverantwortung beinhalten. Hierfür bedarf es einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Schule, den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern.

Foto: Stadt Essen, Moritz Leick



„Gewinnerschulen sind vernetzt mit allen Akteuren aus Kultur, Sport, Berufswelt, Zivilgesellschaft und Bildungsinstitutionen und bilden so starke und lebendige Zentren unserer Städte.“

Mughtar Al Ghusain, Beigeordneter für Jugend, Bildung und Kultur der Stadt Essen



„Investitionen in Schulgebäude und Digitalisierung sind Investitionen in die Zukunft. Mit 300 Millionen Euro machen wir Schulen krisenfest.“

Tim Kurzbach, Oberbürgermeister der Stadt Solingen und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Thesen und Fragestellungen

► Die bildungspolitischen Herausforderungen in den Schulen sind beträchtlich. Die bestehenden Strukturen der Schulfinanzierungen sind für strukturelle Herausforderungen dieser Dimension nicht mehr tragfähig. Die gemeinsame Finanzierungsverantwortung zwischen Land und Kommunen muss weiterentwickelt werden. Das Instrument des schulscharfen Sozialindex kann ungleiche Voraussetzungen abmildern.

► Krisen wie eine Pandemie sowie Flucht und Migration setzen das ohnehin belastete System weiter unter Druck. Solche veränderten Rahmenbedingungen erschweren die Umsetzung von Bildungs- und Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler in NRW.

► Städte brauchen veränderte Rahmenbedingungen, um Handlungsspielräume im Bereich der Schulentwicklung, des Schulbaus, der Digitalisierung, des Ganztagsausbaus, der Schulsozialarbeit, der Integration, der Inklusion und der Schulverwaltung zurückzuerlangen.



„Leistungsfähige Schulbauten benötigen andere Räume und Planungsprozesse als früher. Wir müssen jetzt anders bauen, damit unsere Bildung Zukunft hat.“

Barbara Pampe, Vorstandin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft



Donnerstag, 02.06.2022
09:30 bis 10:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Philharmonie Essen
Alfried Krupp Saal

GESPRÄCHSRUNDE

Prof. Dr. Mazda Adli
Stressforscher und Facharzt für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Fliedner Klinik Berlin

Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin der Stadt
Aachen und Vorstandsmitglied des
Städtetages NRW

Kristin Lazarova
Mitglied Urbane Liga Alumninetzwerk

Frank Meyer
Oberbürgermeister der Stadt Krefeld
und Vorstandsmitglied des Städtetages
NRW

MODERATION

Andrea Oster
Moderatorin bei WDR5

GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Christine Wilcken
Beigeordnete des Städtetages NRW

Hilmar von Lojewski
Beigeordneter des Städtetages NRW

Alice Balbo
Referentin des Städtetages NRW

Tanja Kohnen
Referentin des Städtetages NRW

Dr. Timo Munzinger
Referent des Städtetages NRW

Wie müssen unsere Städte gestaltet sein, damit wir gut und nachhaltig leben? Was schützt vor Stress für Mensch und Umwelt? „Grün“ und „Blau“ in der Stadt schaffen Lebens- und Aufenthaltsqualität. Zugleich schützen sie das Klima und wirken den Folgen des Klimawandels entgegen. Kluge, interdisziplinäre Strategien und Konzepte sind gefragt. Dies sichert Lebensqualität und persönliches Wohlbefinden. Grün und Blau sind elementarer Bestandteil einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung, die das Klima und den Menschen in seiner Umwelt in den Blick nimmt.

Werden die Extreme zur Normalität?

2021 war der heißeste Sommer in Europa seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Eine Hitzewelle im Juni brachte in Deutschland Rekordtemperaturen von 36 Grad. Gleichzeitig erlebte Deutschland im vergangenen Jahr den regenreichsten Sommer seit zehn Jahren. Extreme Regenfälle in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz führten zu einer verheerenden Naturkatastrophe. Die Extreme nehmen zu.

Gerade in unseren Städten haben die Auswirkungen des Klimawandels einen erheblichen Einfluss auf die Lebensqualität. Die Klimafolgen werden sich nicht allein durch Lösungen und Maßnahmen der rein technischen und funktionalen grauen Infrastrukturen wie der Energie- oder Wasserversorgung oder der Abfallentsorgung bewältigen lassen.

Städte können durch eine bewusste Vernetzung von grauer Infrastruktur mit städtischem Grün und urbanen Gewässern gleichzeitig das Klima schützen und sich an die Folgen des Klimawandels anpassen. Denn mehr Grün und Blau in der Stadt tut nicht nur dem Klima gut. Es sind auch die kleinen Oasen für die Bürgerinnen und Bürger, die Lebens- und Aufenthaltsqualität nachhaltig verbessern.



„Um Städte für Menschen zu schaffen, brauchen wir einen viel engeren Schulterschluss zwischen Neurowissenschaften, Medizin, Stadtplanung, Politik und Zivilgesellschaft.“

Professor Dr. Mazda Adli, Stressforscher und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Fliedner Klinik Berlin

Warum sind blaue und grüne Infrastrukturen so wichtig?

Blaue und grüne Infrastrukturen schaffen natürliche Lösungen für eine klimagerechte, resiliente und lebenswerte Stadt. Bei Starkregen kann Wasser in abgesenkten Grünflächen eingestaut werden, versickern sowie über Bäume verdunstet werden. Parks lassen sich so gestalten, dass sie ihre ökologischen und klimatischen Funktionen auch bei Hitze und Trockenheit optimal entfalten können. In längeren Hitze- und Trockenperioden müssen Bäume und Grünflächen bewässert werden.

Dazu ist es sinnvoll, auf gespeichertes Regenwasser oder aufbereitetes Grauwasser zurückzugreifen. Wasser und Stadtgrün tragen maßgeblich zur Klimavorsorge und Klimafolgenanpassung, zu gesunden Lebensverhältnissen und zu Erhalt und zur Stärkung der Biodiversität bei. Zudem bieten urbane Gewässer und städtisches Grün Erholungs- und Rückzugsorte, die die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt erhöhen. Gerade während der Coronapandemie haben Parks, Grüngürtel, städtische Seen und Kleingartengebiete mit ihrer Erholungs- und Sozialisierungsfunktion an Bedeutung gewonnen.

Wie können wir zukünftig in unseren Städten gut leben?

Städte sind nicht nur die Zusammenstellung von Gebäuden und Infrastruktur. Städte sind Orte für Menschen. Hier leben und arbeiten sie, erfahren und genießen Kultur, Erholung und Miteinander. Zugleich kann das Stadtleben anstrengend und eine psychische Herausforderung sein.

Wie oft ärgern sich Menschen über die Zeit, die sie im Stau verbringen? Wie oft fühlen sich Menschen einsam oder ausgegrenzt in einer lebendigen Stadt? Wie oft entstehen aus nichtigen Anlässen Konflikte?

Die Vielfältigkeit einer Stadt zeigt sich in allen diesen unterschiedlichen Aspekten. Wie also soll eine Stadt gestaltet werden, um den Menschen vor Ort einerseits Freiheit und Chancen und andererseits gute Lebensbedingungen mit wenig Stress zu ermöglichen?

Die Flächen einer Stadt sind begrenzt. Wir erleben zunehmend Interessenkonflikte und Konkurrenzdruck. Städte benötigen Flächen für Wohnungsbau und Wirtschaftsentwicklung, zugleich für Erholungsgebiete und Rückzugsorte.

Was hat in einer Stadt Priorität? Wie kommen wir zu sach- und fachgerechten Abwägungen und Entscheidungen? Ziel muss eine von den menschlichen Bedürfnissen geleitete Stadtentwicklung sein, die zugleich die natürlichen Ressourcen schützt und unvermeidliche Eingriffe revidierbar gestaltet. Städte müssen sowohl lebendig, innovativ und vielfältig sein als auch lebenswert, ruhig und gesund.

Wem gehört die Stadt und wer entscheidet über ihre Zukunft?

Dient die Stadt der Wirtschaft, dem Klima, der Gesundheit oder den Menschen, die sie bewohnen? Städte stehen zunehmend unter Druck, immer größer werdende individuelle Erwartungen und Interessen zu erfüllen. Bewohnerinnen und Bewohner möchten mehr Grün, weniger Stau, weniger Lärm, bezahlbaren Wohnraum, gute Arbeitsbedingungen, bessere ÖPNV-Ange-

bote, mehr Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten.

Zugleich müssen Städte den Ausbau von erneuerbaren Energien beschleunigen, das Fahrradwegenetz erweitern, Bäume schützen sowie Grünflächen ausbauen. Und all das bei einer steigenden Konkurrenz zwischen Nutzungen und Flächen.

Zielkonflikte konstruktiv lösen

Die unterschiedlichen Anforderungen an Klima- und Umweltschutz oder die Gewinnung regenerativer Energien müssen abgewogen und mit den städtischen Entwicklungszielen in Einklang gebracht werden. Hierzu dienen integrierte Stadt- und Quartiersentwicklungskonzepte. Aber wie kann eine multifunktionale Flächennutzung gelingen?

Foto: Jo Magraan



„Wir arbeiten in Aachen an einer Zukunft, die Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit verbindet. Positive Veränderungen sollen für alle erlebbar und spürbar sein.“

Sibylle Keupen, Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW



„Zivilgesellschaftliche Stadtmacher*innen gestalten heute schon die Stadt der Zukunft – selbstorganisiert, kooperativ und gemeinwohlorientiert.“

Kristin Lazarova, Mitglied Urbane Liga Alumninetzwerk

Thesen und Fragestellungen

► **Was müssen wir tun, damit das städtische Leben stressfreier wird?**

Städte dürfen nicht auf die Ansprüche einzelner Personengruppen optimiert werden. Robuste Konzepte, die öffentliche Räume flexibel nutzbar machen, bieten für viele Menschen ein positives Raumgefühl.

► **Wem gehört die Stadt?**

Die Stadt vereint verschiedene Interessen und Zielgruppen auf sich. Die Möglichkeit, an der Gestaltung seines Lebensumfeldes mitzuwirken hat Einfluss darauf, ob sich die Menschen wohlfühlen und sich mit ihrer Stadt identifizieren.

► **Welche Lösungen gibt es für eine steigende Flächenkonkurrenz und für die damit verbundenen Zielkonflikte?**

Planungsprozesse, die die Bürgerinnen und Bürger einbeziehen, sektorübergreifende Zusammenarbeit in der Stadtentwicklung und multifunktionale Flächennutzung bieten Ansätze, zu ausgewogenen Lösungen zu kommen. Die Umsetzung bleibt dennoch sehr herausfordernd, da die Steuerungsmöglichkeiten der Städte oftmals begrenzt sind und die Einbindung der Akteure komplex.



„Krefeld ist eine grüne Stadt, aber wir müssen die Potenziale noch besser nutzen: mehr Radverkehr, mehr Klimaschutz, mehr besondere Orte für die Menschen.“

Frank Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Zunehmende Spaltung: Wie finden wir Wege zu einem neuen Miteinander?



Donnerstag, 02.06.2022
09:30 bis 10:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Philharmonie Essen
RWE Pavillon (EG)

GESPRÄCHSRUNDE

Katja Dörner

Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Ministerialdirigentin

Dr. Daniela Lesmeister

Leiterin der Polizeiabteilung im Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

Christoph Tesche

Bürgermeister der Stadt Recklinghausen und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Prof. em. Dr. Ulrich Wagner

Ehemaliger Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg

MODERATION

Wolfgang Meyer

WDR-Radiomoderator

GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Uda Bastians

Beigeordnete des Städtetages NRW

Simon Japs

Referent des Städtetages NRW

Regine Meißner

Hauptreferentin des Städtetages NRW

Dr. Alex Mommert

Referent des Städtetages NRW

Gesellschaftliche Debatten verlaufen zunehmend polarisiert. Mit den Kontroversen nehmen auch Hass und Gewalt zu. Zulauf erhalten – nicht zuletzt durch Social Media – populistische Strömungen und extreme Gruppen. Gleichzeitig nimmt die Bereitschaft ab, sich in etablierten politischen Strukturen zu engagieren. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Welche Brücken können wir bauen, um wieder zu einem konstruktiven gesellschaftlichen Miteinander zu gelangen? Im Forum wollen wir Wege diskutieren, wie wir uns den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen können.

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit

Die hohe Lebensqualität in Deutschland ist ein Ergebnis des Friedens und der Freiheit, der Welt-offenheit und Demokratie, die das Land trotz und durch seine Geschichte hat erringen können.

Das Leben in Freiheit und Demokratie setzt Sicherheit und die Möglichkeit der Mitbestimmung voraus. Wenn Menschen sich frei und offen austauschen, konstruktiv miteinander leben und die für alle geltenden Gesetze achten, sichert dies Frieden und Weltoffenheit – und ermöglicht so die Ausübung von Freiheiten und die Teilnahme an Demokratie.

Die Mitgestaltung der Demokratie, das Vertrauen in die Institutionen und Respekt vor der Meinung des anderen sind unerlässlich für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Auch der Staat muss dies unterstützen. Unsere Städte leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Dies tun sie nicht allein, sondern im Zusammenspiel mit den verschiedensten Institutionen auf Bundes- und Länderebene und unter Mitwirkung von und im engen Austausch mit zivilgesellschaftlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern.



„Hass und Hetze kennen nicht nur Politiker*innen, sondern auch die Kolleg*innen in der Verwaltung. Auch sie müssen wir schützen – ohne unsere Offenheit und Dialogbereitschaft aufzugeben.“

Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

(Neue) Angriffe auf unser gesellschaftliches Miteinander

In den letzten Jahren sah sich unsere Gesellschaft enormen Herausforderungen gegenübergestellt. Die daraus entstandenen Debatten sind zunehmend polarisiert und prägen die Gesamtgesellschaft: Migration, Klimakrise und auf einem ganz neuen, zugespitzten Niveau die Debatte um die Coronamaßnahmen. Mit den Kontroversen haben auch Hass und Gewalt gegenüber Menschen zugenommen, die sich für unser Gemeinwohl einsetzen. Dies reicht von Drohbriefen bis hin zu Fackelaufmärschen. Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker erleben Hass und Hetze, wie sie vor Kurzem nicht vorstellbar gewesen wären.

Eine wichtige Rolle spielt dabei das Internet und die Möglichkeit vor allem via Social Media extreme Positionen zu verbreiten und Zustimmung zu finden. Randpositionen können so leichter Aufmerksamkeit finden. Die gesellschaftliche Polarisierung bedroht zunehmend das friedliche Miteinander und die demokratische Willensbildung.

Gefahr einer zunehmenden Spaltung

In einer zunehmend komplexen Welt reduziert sich der Blick vieler Menschen stärker auf den unmittelbaren eigenen Wahrnehmungskreis und damit auch auf die eigene Betroffenheit. Größere Zusammenhänge und gesamtgesellschaftliche Bedürfnisse werden zunehmend ausgeblendet. Gleichzeitig nimmt die Bereitschaft ab, sich in etablierten politischen Strukturen zu engagieren. Das Ringen um Kompromisse, gerade in Parteien oder Kommunalparlamenten, ist anstrengender als das Festhalten an eigenen Meinungen. Zulauf erhalten so – nicht zuletzt durch Social Media – Organisationsformen außerhalb der etablierten Prozesse. So können populistische Strömungen und Gruppen, die gegen Politik und Medien hetzen, Verschwörungstheorien oder ihre extremen Positionen zunehmend erfolgreicher verbreiten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Wie finden wir wieder zu einem konstruktiven Umgang zurück und erhöhen so die Resilienz unserer Gesellschaft?

Handlungsmöglichkeiten

Demokratie muss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gefördert werden.

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie ist die Gesellschaft erschöpft und viele vormals etablierte Muster müssen mit neuem Leben gefüllt werden. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ringen um die richtige Balance zwischen Home-Office und Büro. Messen und Geschäftsreisen werden neu gedacht. Nur an wenigen Stellen plant man, einfach auf den Stand vor der Pandemie zurückzukehren. Gewohntes hat sich verändert. Auch die Politik muss die Chance nutzen und neue Wege beschreiten. In einer Welt mit stetig steigender Komplexität müssen Bürgerinnen und Bürger neu und besser informiert und bei Entscheidun-

gen mitgenommen werden. Gleichzeitig müssen die Grundfesten neu zementiert werden.

Demokratie muss vermittelt und die Umsetzung modernisiert werden. Werte dürfen nicht nur verkündet, sondern müssen auch erklärt und vorgelebt werden. Menschen müssen für Demokratie und unsere Gesellschaft begeistert werden, damit sie auch bereit sind, die sprichwörtlichen „Mühen der Ebene“ auf sich zu nehmen und Kompromisse einzugehen. Dafür müssen gegenseitiger Respekt und eine offene Gesellschaft vorgelebt und gestärkt werden. Allianzen und Bündnisse, die sich dies auf die Fahnen geschrieben haben, müssen unterstützt, neue Beteiligungsformen integriert werden.

Foto: www.studio-sunrow.de



„Unsere Polizei gibt den Menschen Sicherheit und nimmt ihre Ängste ernst. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sind dabei die Basis für einen vertrauensvollen Umgang.“

Ministerialdirigentin Dr. Daniela Lesmeister,
Leiterin der Polizeiabteilung im Ministerium des Innern
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Frieden, Freiheit und Wohlstand gründen sich auf eine intakte Stadtgesellschaft. Als Verantwortliche vor Ort müssen wir deshalb gerade die stärken, die sich für das Gemeinwohl engagieren.“

Christoph Tesche, Bürgermeister der Stadt Recklinghausen und Vorstandsmitglied des Städtetages NRW

Thesen und Fragestellungen

- ▶ Wie können wir unsere Demokratie konkret modernisieren, um auf die dargelegten Herausforderungen zu reagieren?
- ▶ Wie können wir Menschen ansprechen und begeistern, damit diese sich auch in Zukunft für unsere Gesellschaft engagieren?
- ▶ Wie vermitteln wir Heranwachsenden Demokratie in diesen Zeiten?
- ▶ Wie erreichen wir, dass wieder mehr die Gesellschaft und das Gemeinwohl und nicht allein die individuelle Selbstverwirklichung bzw. Bequemlichkeit im Vordergrund stehen?
- ▶ Welche Brücken können wir bauen, um wieder zu einem friedlichen und konstruktiven gesellschaftlichen Miteinander zu gelangen?



„Deutschland ist eine funktionierende Demokratie. Deutschland ist sicher. Dennoch braucht es Strategien und Angebote, damit niemand herausfällt.“

Prof. em. Dr. Ulrich Wagner, Ehemaliger Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg

EXKURSIONEN



Herzlich willkommen in Essen!

Am Mittwoch, den 1. Juni, laden wir Sie von 18:00 bis 19:30 Uhr zu verschiedenen Exkursionen ein, die Ihnen die Ruhrgebietsmetropole aus unterschiedlichen Blickwinkeln zeigen: Auf den Stadtrundfahrten erfahren Sie Wissenswertes über die Geschichte der Montanindustrie und den erfolgreichen Strukturwandel. Oder Sie besuchen das Museum Folkwang, dessen 100. Geburtstag wir in diesem Jahr mit einer Jubiläumsausstellung feiern.

Auf den Exkursionen präsentieren wir Ihnen einige unserer aktuellen Stadtentwicklungsprojekte: Beispielsweise können Sie sich den Neubau der Gustav-Heinemann-Gesamtschule oder das preisgekrönte Stadtquartier „Grüne

Mitte Essen“ ansehen. Sportlich Aktive erkunden unsere Stadt vom Fahrrad aus und fahren über unsere erste Umweltspur. Sie werden sehen: Essen hat viel zu bieten!

Allen Mitgliedern des Städtetages NRW wünsche ich viel Spaß bei der Erkundung meiner Heimatstadt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen

Hinweis zu den Exkursionen

Die Exkursionen starten und enden an der Philharmonie. Wenn nicht anders angegeben, erfolgt der Transfer von der Philharmonie zum Ort der Exkursion mit Bussen.



Foto: Essen Marketing GmbH, Diana Blinkert

E 01: Die Grüne Mitte Essen – vom Güterbahnhof zum grünen, innerstädtischen Stadtquartier

Mittwoch, 1. Juni 2022
18:00 bis 19:30 Uhr
Rundgang (max. 25 Personen)

Zwischen der Universität Duisburg-Essen und der nördlichen Innenstadt wurde auf einem ehemaligen Güterbahnhof ein neues innerstädtisches Quartier entwickelt – das sogenannte Universitätsviertel. Kernstück dieses preisgekrönten Quartiers ist ein rund 4 Hektar großer Park, der bereits 2010 eröffnet wurde. Um ihn herum entstand bis 2018 ein neues Mischgebiet mit Wohn- und Büroflächen. Wichtiges Gestaltungselement des Parks ist die Erlebbarkeit von Wasser. Zwei große Wasserbecken tragen zur Aufwertung des Quartiers bei und erfüllen zudem noch Funktionen für das Regenwassermanagement: Die Speisung der Seen erfolgt fast ausschließlich über das anfallende Niederschlagswasser von den Gebäudedächern der nördlich des Parks angeordneten Bebauung und wird dort durch die Schilfinseln gereinigt.



Foto: Stadt Essen, Elke Brochhagen

E 02: Essens Grüne Mitte mit dem Fahrrad erleben

Mittwoch, 1. Juni 2022
18:00 bis 19:30 Uhr
Fahrräder werden vor Ort zur Verfügung gestellt (max. 10 Personen)

Im Rahmen des Ausbaus des Radverkehrsnetzes der Stadt Essen führt die Fahrt über Essens erste Umweltspur zu zahlreichen Erlebnisorten, die Essen und seinen Strukturwandel eindrucksvoll präsentieren. Beginnend an der Alten Synagoge führt die Tour über das Universitätsviertel mit seiner Grünen Mitte vorbei am Thyssen-Krupp-Hauptquartier zum Krupp Park und weiter zum Niederfeldsee. Besondere Wegesysteme verknüpfen in ihrer Führung viele attraktive und markante Sehenswürdigkeiten der Stadt Essen, wie prägnante Bauten, Stadtteile, Parks und Wasserflächen.

Stadtquartiere und Grünräume werden zu einer spannungs- und erlebnisreichen Route verknüpft.

Foto: EWG, Johannes Kassenberg



E 03: Neues auf Altem – Zukunftsweisende Innovationsquartiere

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Rundgang (max. 25 Personen)

Essen ist der Top-Wirtschaftsstandort im Herzen der Metropole Ruhr – mit großen Konzernen, einem leistungsfähigen Mittelstand, technologieorientierten Start-ups und renommierten Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Um die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Standortes weiter voranzutreiben, setzt Essen auf die Entwicklung von Innovationsräumen und realisiert in zentralen Lagen qualitativ hochwertige Stadtquartiere. Dabei richtet die Stadt Essen den Fokus auf die Nachnutzung und Mobilisierung von Brownfields. Große Entwicklungsprojekte wie ESSEN 51., das Universitätsviertel – Grüne Mitte Essen oder die Neue Weststadt entstehen auf ehemaligen Industrieflächen, die im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung einer neuen Nutzung zugeführt werden. Essen rüstet sich für die Zukunft.



Foto: Stadt Essen, Moritz Leick

E 04: Revitalisierung der Essener Innenstadt

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Rundgang zu Fuß ab Philharmonie
(max. 25 Personen)

„Essen – Die Einkaufsstadt“ war viele Jahrzehnte ein Erfolgsmodell für Essen und die Innenstadt. Seit dem Wiederaufbau wurde das Ziel verfolgt, der Kohle- und Stahl-Stadt mit Handel und Verwaltung weitere Standbeine zu verleihen. Bedingt durch den Strukturwandel im Einzelhandel, veränderte Arbeitsweisen, Herausforderungen wie Klimakrise und Mobilitätswende und beschleunigt durch die Pandemie, befindet sich die Innenstadt heute in einem Transformationsprozess. Wie Essens Innenstadt der Zukunft aussieht, soll in einem Leitbildprozess im Jahr 2022 geklärt werden. Bei einem Innenstadtspariergang erhalten Sie, vermittelt durch bereits laufende und geplante Bauprojekte, erste Einblicke in ein mögliches Zukunftsbild und lernen die baukulturelle Geschichte des Essener Stadtzentrums kennen.



E 05: Stadtrundfahrt Nord – Strukturwandel rund um das UNESCO Welterbe Zeche Zollverein

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Busrundfahrt (max. 45 Personen)

Von der Innenstadt führt die Fahrt zunächst vorbei am Hohen Dom zu Essen. Gegenüber steht die Alte Synagoge, die zu den schönsten und größten in Deutschland gehörte, bevor sie 1938 im Inneren weitgehend zerstört wurde. 1980 wurde sie als Gedenkstätte und politisch-historisches Dokumentationsforum gegründet, 2010 wurde sie zum Haus jüdischer Kultur erweitert. Die Rundfahrt führt in den industriell geprägten Norden mit den Bergbausiedlungen und dem UNESCO Welterbe Zollverein, Zeche und Kokerei. Einst Europas leistungsstärkste Zeche mit Kokerei, ist sie heute das Wahrzeichen des alten und neuen Ruhrgebietes und moderner, lebendiger Standort für Kultur und Design. Weiter geht es zur Weststadt mit dem Colosseum. Über das Zentrum mit Universität, City, Rathaus, Einkaufszentrum geht es zurück.



E 06: Stadtrundfahrt Süd – historisch, idyllisch, grün

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Busrundfahrt (max. 45 Personen)

Wo viele noch eine durch Ruß und Dreck verstaubte Stadt erwarten, zeigt sich die Stadt Essen als erstaunlich grün und lebenswert. 2017 wurde Essen zur Grünen Hauptstadt Europas. Die Rundfahrt führt vom Aalto Theater, dem RWE-Tower über das Zentrum mit Universität und dem Colosseum in den Süden der Stadt. Weiter geht es über die Margarethenhöhe, eine Siedlung im Stil einer englischen Gartenstadt. Am Gruga Park entlang geht es in den ältesten Stadtteil – Werden. Von dort geht die Fahrt zum Baldeneysee und weiter zur Villa Hügel, dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Krupp. Auf dem Weg zurück liegt das renommierte Kunstmuseum Folkwang. Zu seinem 100-jährigen Jubiläum hat die Stadt Essen den auf dem Handelshof installierten Schriftzug am Hauptbahnhof in „Essen – Die Folkwangstadt“ geändert.

Foto: Stadt Essen, Elke Brochhagen



E 07: Neubau der Gustav-Heinemann-Gesamtschule – Talent- und Europaschule im Essener Norden

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Rundgang (max. 20 Personen)

Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist eine integrative Ganztagschule im Stadtbezirk Zollverein. Seit 2021 findet das schulische Leben in einem modernen Neubau statt. Das Gebäude verfügt über Jahrgangsbereiche, die die Idee des gemeinsamen Lernens und der individuellen Betreuung der Schülerinnen und Schüler umsetzt. Mit dem Neubau setzt die Schule den Gedanken einer digitalen Schule konsequent um. Die Schule ist zertifizierte Europaschule mit bilinguaem Englischunterricht. Neben Latein werden fünf weitere europäische Fremdsprachen unterrichtet. Die musische, künstlerische und naturwissenschaftliche Ausrichtung sind Schwerpunkte der Schule. Als Talentschule im Projektversuch des Landes NRW setzt die Schule besonders auf die vielfältige Förderung eines demokratischen Zusammenlebens.



Foto: Stadt Essen, Elke Brochhagen

E 08: Führung durch das Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Rundgang zu Fuß ab Philharmonie
(max. 30 Personen)

Das Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv (HdEG) wurde als eine von vier städtischen Kultureinrichtungen im Kulturhauptstadtjahr 2010 neu eröffnet. Seitdem ist es mit seinen drei Säulen – dem Stadtarchiv, der historischen Dauerausstellung „Essen. Geschichte einer Großstadt im 20. Jahrhundert“ und der Fachbibliothek Stadt & Region – das Kompetenzzentrum für die Stadtgeschichte.

Untergebracht ist das Institut in der ehemaligen Luisenschule am Bismarckplatz. Die unikalen Archivbestände, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen, werden in einem neu errichteten Magazinbau verwahrt, der mehrfach ausgezeichnet wurde und mit seiner natürlichen Klimatisierung anderen Kommunen als Modell für Archivbauten dient.



E 09: Führung durch die Alte Synagoge

Mittwoch, 1. Juni 2022
18:00 bis 19:30 Uhr
Rundgang (max. 25 Personen)

Die Alte Synagoge Essen blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück, die die Geschichte des Judentums in Deutschland in den letzten gut 100 Jahren spiegelt. 1913 eingeweiht, ist sie eine der größten freistehenden Synagogen nördlich der Alpen und bildet mit der benachbarten altkatholischen Kirche ein architektonisches Ensemble. Während die Innenausstattung der Pogromnacht 1938 zum Opfer fiel, blieb das Äußere erhalten. Nach langem Leerstand, zwischenzeitlicher Nutzung als Ausstellungsort und einem erneuten Brand wurde die ehemalige Synagoge zur Gedenkstätte unter dem Namen „Alte Synagoge“. Mit dem Kulturhauptstadtjahr 2010 und einer erneuten Renovierung präsentiert sich die Alte Synagoge in ihrer Dauerausstellung umfassender als „Haus jüdischer Kultur“.



E 10: Dominsel und Rathaus entdecken

Mittwoch, 1. Juni 2022
18:00 bis 19:30 Uhr
Rundgang (max. 25 Personen)

Wer beim Namen Essen nur an die Industrie-epoche, Krupp-Stahl und Bergbau denkt, wird überrascht sein. Essen ist viel älter als Städte wie Berlin oder München. Der Essener Dom blickt auf eine rund 1170-jährige Geschichte zurück. Nach einem kurzen Gang über die Dominsel geht es ins Essener Rathaus. Mit seinen 106,31 m ist es nicht nur in fast allen Stadtteilen sichtbar, es gilt auch als das höchste begehbare Rathaus Europas. Aus der Repräsentationsetage genießt man einen fantastischen Blick auf die Stadt. Noch etwas macht das Rathaus besonders: Es ist das einzige Rathaus der Bundesrepublik, das ein Theater beherbergt – direkt unter dem Ratssaal. Das Gebäude ist ein Spiegelbild der Stadt: abwechslungsreich, interessant und kulturell zugleich.

Foto: Essen Marketing GmbH



E 11: „Folkwang und die Stadt“ – Ideen für ein nachhaltiges Zusammenleben

Mittwoch, 1. Juni 2022
18:00 bis 19:30 Uhr
Rundgang (max. 30 Personen)

Über einen Zeitraum von drei Jahren hat das Museum Folkwang den Dialog mit den Essener Bürgerinnen und Bürgern gesucht. Aus dem Austausch sind Projekte entstanden, die sich mit der Zukunft der Stadt auseinandersetzen. Der Parcours beginnt mitten auf dem Berliner Platz, einem Verkehrskreisel, der im Rahmen von „Folkwang und die Stadt“ erstmals für Fußgängerinnen und Fußgänger zugänglich gemacht wird. Hier entsteht das „Eco-Village“, ein ökologisches Dorf, in das verschiedene Initiativen aus Essen einziehen. In Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern präsentieren sie Ideen für ein nachhaltiges Zusammenleben. Die Projekte schreiben sich in das städtische Leben ein, zeigen soziale und künstlerische Potenziale der Stadt auf und laden dazu ein, die „Folkwangstadt Essen“ neu zu entdecken.



Foto: Floriane Mathea / Fachverband Außenwerbung e.V.

E 12: Museum Folkwang – Ausstellung „We want you! Von den Anfängen des Plakats bis heute“

Mittwoch, 1. Juni 2022
18:00 bis 19:30 Uhr
Ausstellungsbesuch zu Fuß ab Philharmonie (max. 30 Personen)

Mitte des 19. Jahrhunderts etablierte sich die Werbung an Litfaßsäulen. Bis zur Einführung des Fernsehens Mitte der 1950er Jahre bleibt das Plakat das Leitmedium der Werbung. Fortan bestimmen technische Neuerungen den Wandel hin zu neuen Formaten und permanenter Präsenz. Durch Digitalisierung und interaktive Elemente mit direkter Ansprache und zielgruppenorientierter Aussteuerung wird der öffentliche Auftritt des Plakats erweitert. Von den ersten Erscheinungsformen des Plakats bis in seine digitale Gegenwart und Zukunft spannt die Ausstellung anhand von wichtigen Exponaten der Plakatgeschichte, u. a. von Lucian Bernhard, Isolde Baumgart, Hans Hillmann, Alfons Maria Mucha, Henri de Toulouse-Lautrec und Charles Paul Wilp, einen kultur- und medienhistorischen Bogen.



E 13: Feuerwehr Essen – Analytische Task Force (ATF) zur Bekämpfung von CBRN-Gefahren

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Transport mit zwei Mannschaftstransportwagen der Feuerwehr (max. 12 Personen)

Zur Abwehr von chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren (CBRN-Gefahren) wurde bei der Feuerwehr Essen eine Analytische Task Force (ATF) eingerichtet. Die Aufgabe der ATF ist es, den Einsatzleiter vor Ort bei der Bestimmung von CBRN-Gefahren zu unterstützen und zu beraten. In Essen hat die ATF einen Schwerpunkt bei der Bestimmung von biologischen Erregern. In Deutschland gibt es acht Standorte der ATF – in NRW neben Essen noch in Dortmund und Köln. Auf der Hauptfeuerwache können Sie die Messgeräte des ATF-Standortes Essen anschauen und sich die Bedienung vorführen lassen. Daneben bekommen Sie einen Einblick in den Einsatzablauf der ATF, von der Probenahme über die Analyse bis zur Dekontamination.



E 14: Essen 1887 – eine Mixed-Reality-Zeitreise

Mittwoch, 1. Juni 2022

18:00 bis 19:30 Uhr

Rundgang zu Fuß ab Philharmonie (max. 20 Personen)

Wir nehmen Sie mit auf eine Zeitreise durch die Essener Innenstadt. Vor Ihren Augen entsteht dank neuester Technik das Jahr 1887. Sie sehen Kutschen, Tiere, Gebäude, Menschen in altertümlichen Gewändern, verkörpert durch bekannte Schauspieler und Prominente. Henning Baum führt Sie als Wirt durch die Geschichte der Stadt und den Tag der Beerdigung des Großindustriellen Alfred Krupp. Tatjana Clasing lässt Sie als Wilhelmine Grillo an der Gründung des gleichnamigen Theaters teilhaben. Die Stadt Essen schließt mit dieser neuartigen Stadtführung an ihre Geschichte der großen Pioniere an. Im Gegensatz zu Virtual-Reality-Brillen verlieren Sie die Umgebung aber nie aus dem Blick. Bei dem Rundgang durch die Innenstadt überlagert die virtuelle Welt an bestimmten Punkten das, was alle anderen sehen.

Hinweise

Tagungsort

Philharmonie Essen
Huysenallee 53
45128 Essen

Die Philharmonie Essen ist fußläufig vom Hauptbahnhof Essen zu erreichen.
(Anfahrtshinweise unter www.theater-essen.de/service/anfahrt)

Zieladressen fürs Navigationssystem:

Tiefgarage Saalbau:
Huysenallee 53, 45128 Essen

Tiefgarage Philharmonie:
Huysenallee 17, 45128 Essen

Für die Veranstaltung können direkt vor der Philharmonie auf der Huysenallee die Tiefgaragen Saalbau und Philharmonie kostenpflichtig genutzt werden.

Tagungsausweise

Die Akkreditierung erfolgt im Foyer der Philharmonie. Dort erhalten Sie Ihren Tagungsausweis.

Das Tagungsbüro ist geöffnet:

Mittwoch, den 1. Juni 2022,
12:00 Uhr bis 17:30 Uhr

Donnerstag, den 2. Juni 2022,
08:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Internetzugang

In der Philharmonie Essen steht ein kostenfreies WLAN zur Verfügung.

Netzwerk: StaedtetagMV22
Passwort: StMV22#!

Kontaktdaten

Bei Fragen können Sie sich gern an die Geschäftsstelle des Städtetages NRW wenden:

Städtetag Nordrhein-Westfalen
Gereonstraße 18-32
50670 Köln

Telefon: 0221 3771 191
E-Mail: info@staedtetag-nrw2022.de
Twitter: #staedtetagNRW22



Die Stadt Essen und die EMG – Essen Marketing GmbH danken ALDI Nord und ALDI Süd für die freundliche Unterstützung.



Zeitplan

Mittwoch, 1. Juni 2022

ab 16:00 Uhr
Ausstellungseröffnung

16:30 bis 17:30 Uhr
Gruppenbesprechung
der Mitgliederversammlung

CDU	Alfried Krupp Saal
SPD	RWE Pavillon
Bündnis 90/Grüne	Festsaal
FDP	Weißer Saal
Die Linke	Grüner Saal
AfD	VIP-Lounge
Freie Wähler	Gelber Saal

18:00 bis 19:30 Uhr
Exkursionen ins Stadtgebiet

ab 19:30 Uhr
Willkommen auf der Mitgliederversammlung
und Abendveranstaltung in der Philharmonie
Essen

Donnerstag, 2. Juni 2022

ab 09:00 Uhr
Begrüßungskaffee in der Ausstellung

09:30 Uhr bis 10:30 Uhr
Foren

10:30 bis 11:00 Uhr
Kaffeepause

11:00 Uhr
Plenum Teil I

12:30 bis 13:30 Uhr
Mittagspause und Ausstellung

ab 13:30 Uhr
Plenum Teil II

ca. 15:00 Uhr
Ende der Mitgliederversammlung



Herausgeber:
Städtetag Nordrhein-Westfalen
Gereonstraße 18–32
50670 Köln
Telefon: 0221 3771-0

E-Mail: post@staedtetag-nrw.de
Internet: www.staedtetag-nrw.de
Twitter: [@staedtetag_nrw](https://twitter.com/staedtetag_nrw)

Redaktion: Uwe Schippmann
Layout: Anna-Maria Roch
Druck: Media Cologne GmbH,
Hürth

Titelfoto: Stadt Essen, Peter Prengel